

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

245 (20.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 L. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 L. 35 S. ohne Postgebühren.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 245

Dienstag den 20. Oktober 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Okt., vormittags. (Amtlich.) Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen beim Her-Abchnitt bei Neuport auf feindliche Kräfte. Mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefecht. Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich von Lille unter starken Verlusten für den Angreifer abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

W.T.B. Berlin, 20. Okt. Das englische Unterseeboot „E 3“ ist am 18. Oktober nachmittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behndt.

W.T.B. Berlin, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Nach amtlichen japanischen Bekanntmachungen ist der japanische Kreuzer „Takatschi“ am 17. Oktober in der Bucht von Kantschou gesunken. Von der 264 Mann starken Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet worden sein.

Berlin, 19. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Amsterdam: Das „Allg. Handelsblatt“ schreibt zum Gefecht in der Nordsee: Nach den Aussagen der Besatzung eines Fischereidampfers, der in der Nähe weilte, sind an dem Kampf etwa 10 Schiffe beteiligt gewesen. Ein Kreuzer war in Brand geraten; seine Nationalität war nicht festzustellen. Der Dampfer war von einer Granate getroffen. Er fuhr mit ungeheurer Schnelligkeit davon und sah noch, daß hohe Wasserkolonnen aufstiegen und zwei Schiffe zum Sinken brachten.

W.T.B. Amsterdam, 19. Okt. Die

Blätter melden aus Sigmuiden vom 18. d. Mts.: Der gestern abend angekommene Personendampfer „Bemfroom“ und der nachts angekommene Fischdampfer „Nelly Gessinat“ waren Zeugen des gestrigen Seekampfes. Sie melden, sie hätten ein deutsches Torpedoboot sinken und einige flüchten sehen.

Berlin, 18. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ geht folgender Bericht zu: Als der Rittmeister v. Kummer, der bekanntlich als Parlamentär mit Leutnant von Arnim und dem Berliner Hofschauspieler Klemens gegen alle völkerrechtlichen Abmachungen in Frankreich gefangen genommen wurden und nach erfolgter Freilassung ins Hauptquartier befohlen wurde, sagte der Kaiser bei Tisch, er habe, als er von der Sache erfuhr, der Regierung in Bordeaux sagen lassen, daß 300 Kriegsgefangene unverzüglich erschossen werden würden, falls die drei Parlamentäre nicht zu dem und dem Tage heil und gesund bei ihren Truppenteilen wieder einrückten.

W.T.B. Mailand, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Corriere della Sera“ schildert einen verhängnisvollen Irrtum der Garibaldianer: Bei Craonne näherten sich einem Garibaldianer-Bataillon im Dunklen Gestalten in Mänteln, die beschossen wurden. Es entspann sich ein wütender Kampf, in dem die 800 Mann des Bataillons von den vermeintlichen Preußen (es waren jedoch in Wirklichkeit Turkos) in einem Bajonettangriff bis auf 200 Mann aufgerieben wurden. Die Folge des Irrtums war, wie aus der Mitteilung des Berichterstatters hervorgeht, daß die Garibaldianer sich einen anderen Wirkungskreis aussuchen müssen; sie gehen nach Montenegro. Begehrlicherweise ist der Mißerfolg der Rothhemden der allgemeine Gesprächsstoff in Italien.

* Berlin, 20. Okt. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Bern: Ein schweizerischer Sanitätsoffizier veröffentlicht im „Bund“ einen Bericht über einen Besuch bei französischen Verwundeten in Pontarlier. Alle

diese erklären, daß die Deutschen ausgezeichnet schießen. Die Offiziersverluste der Franzosen seien entsetzlich. Nur ein einziger Verwundeter habe den Wunsch geäußert, wieder zur Front zu kommen.

W.T.B. Paris, 19. Okt. „Action française“ schreibt: Die deutschen Blätter spotten nicht ohne Grund über die finanzielle Not Frankreichs, die zu einem Moratorium treiben mußte, um nicht zu einer finanziellen Katastrophe zu führen. Der Triumph des „Armen Deutschland“ über den „Weltbankier“, dessen Ruhm schon an einem einzigen Tage zerstört war, könne niemanden wundern, müsse aber Frankreich zu einer ernststen Warnung dienen.

— General v. Hoiningen gen. Huene, der bisherige Kommandeur des 14. Armeekorps, ist zum Gouverneur von Antwerpen ernannt worden. Wie aus den telegraphischen Meldungen von Antwerpen zu entnehmen ist, hat General v. Huene sein neues Amt bereits angetreten.

W.T.B. Berlin, 20. Okt. Der deutsche Gouverneur von Antwerpen, Huene, spricht, indem er kundgibt, daß er den Kriegsoberbefehl in Antwerpen habe, die Hoffnung aus, daß die Einwohner der Stadt sich durch Feindseligkeiten, welcher Art sie auch immer seien, nicht hinreißen lassen. Sollte sein Vertrauen, das er der Bevölkerung entgegenbringt, nicht gerechtfertigt werden, so würde er nicht zögern, die allerernstesten Kriegsmittel anzuwenden.

W.T.B. Wien, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Ein zurzeit in Wien weilender Offizier der österreichischen Motormörser-Batterien schildert im „Neuen Wiener Tagblatt“ seine Erlebnisse und Eindrücke seit Kriegsbeginn. In begeisterten Worten berichtet er von der jubelnden Begrüßung, die die österreichische Mannschaft bei ihrer Fahrt durch Deutschland auf allen Stationen fand. Tiefen Eindruck auf die Soldaten machte das Telegramm,

Feuilleton. 37)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Der Graf stand auf und blickte zum Fenster hinaus. Er war heftig bewegt. Er liebte seine Frau in seiner Weise aufrichtig, und wußte, wie offen und wahrheitsliebend sie war; er bezweifelte keines ihrer Worte. Das, was er gehört, erschütterte ihn seiner Frau wegen und auch darum, weil ein Sproß des Fürstenhauses, mit dem sein Geschlecht seit Jahrhunderten verwachsen war, in solch schmachvoller Weise in deren Leben eingegriffen hatte. Er wandte sich dann um, ging auf seine Frau zu, nahm ihre Hand und sagte:

„Es wäre besser gewesen, ich hätte früher alles erfahren, ich hätte Dich darum nicht minder geliebt, Hermine. Diesem verfaulenden Zweige eines edlen Geschlechts stieß ich am liebsten den Degen in den Leib,“ setzte er finster hinzu.

„Ich will zum Fürsten fahren, den über Dich ausgestreuten Gerüchten muß ein jähes Ende gemacht werden, Deinet wie meinetwillen!“

Er wollte gehen, wandte sich aber wieder um und fragte:

„Aber, was um Himmelswillen ist das mit der jungen Sängerin, die Dir so ähnlich sieht?“

„Ihretwillen, Botho.“ — sie sah ihn mit bittendem Blick liebevoll an — „müssen wir die Vergangenheit wenigstens für uns aufhellen, um ihr in Zukunft die gebührende Stellung anzuweisen.“ Mit weichem Tone fuhr sie fort:

„Ich sagte Dir schon, daß mir kurze Zeit nach der Geburt der Tod meines Kindes mitgeteilt wurde. In der furchtbaren Aufregung jener Tage trat dieses schmerzliche Ereignis zurück vor anderem Leid, und mehr und mehr im Laufe der Jahre, nur im Traume noch lebte das kleine Wesen für mich!“

Nun berichtete sie ihm, wie auch zu ihrem Ohr die umlaufenden Gerüchte gekommen, wie man die Ähnlichkeit der Sängerin mit ihr benützt hatte, um dem Gerücht ein besonders pikantes Relief zu geben.

Sie sagte ihm, daß es jetzt ihre feste Ueberzeugung sei, daß man sie mit der Todesnachricht getäuscht, daß man das Kind auf irgend eine Weise verschwinden ließ, und daß sie nicht zweifle, daß die Sängerin Marion ihr Kind sei.

Sie erzählte, wie sie den Detektiv, der ihr bei der Aufklärung des gegen sie verübten Betruges tätig gewesen sei, kommen ließ, um durch ihn Gewißheit über die Abstammung des Mädchens zu erlangen, das sie, wenn der Beweis unwiderleglich geführt sei, unter seinen ritterlichen Schutz stellen werde.

„Gut, Hermine. Zuerst spreche ich mit dem Fürsten, dann wollen wir alles andere erledigen.“

„Vergiß nicht, daß Prinz Karl der Bruder des Fürsten ist!“

„Nein.“

„Noch eins, Botho: Ist der Kammerdiener des Prinzen auch hier?“

„Ja, ich habe sein Spitzbubengesicht gesehen. Durch ihn weiß ich, daß der Prinz hier ist.“

„Es ist gut.“

Er ging.

Die erregte Frau schritt heftig auf und ab. „Also der Glende hier? Und sein schmutziger Helfershelfer auch? Das muß Jansen sofort wissen, gegen diesen Burschen müssen wir die Macht des Fürsten anrufen.“

Sie wollte sich eben zum Schreiben setzen, um Jansen zu sich zu bitten, als ein tiefer Seufzer aus dem neben ihrem Arbeitszimmer liegenden Empfangsalon sie stutzen machte.

das der Kommandant der Batterie in Köln von Kaiser Wilhelm erhielt; der Kaiser begrüßt darin die österreichischen Kameraden aufs wärmste und wünscht ihnen Erfolg. Der Offizier gibt dann eine ausführliche Darstellung von der Tätigkeit der Batterien von Namur, Sivet, Maubeuge und Antwerpen, sowie von den außerordentlichen Erfolgen, welche die Berichte des Großen Generalstabes auch rühmend hervorgehoben haben.

W.L.B. Berlin, 20. Okt. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Wien: Sicherem Vernehmen nach geben die Russen ihre Verluste bei dem Sturm auf Przemyśl, die sie durch die Flatterminen erlitten haben, nicht mit 40 000, sondern mit 70 000 Mann an. Die russischen Zeitungen Lemberts brachten diese Nachricht. In Lemberg haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als man bisher angenommen hatte.

* Berlin, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Den Französinen, sowie den Franzosen unter 17 Jahren und über 60 Jahren kann von jetzt ab ungehindert die Abreise gestattet werden. Die Abreise kann mit den regelmäßigen Zügen über Schaffhausen nach der Schweiz erfolgen und wird so weit als möglich von den deutschen Behörden erleichtert werden. Ein in Bern eingerichtetes Büro wird sich ihrer für die Durchreise durch die Schweiz annehmen. Es handelt sich um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Maßnahme. Die Abreise der Deutschen in Frankreich wird in demselben Umfang stattfinden.

* Berlin, 20. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus München: Das amerikanische Aufklärungskomitee verbreitet eine bemerkenswerte Kundgebung gegen England. Sie ist gegen die anglo-amerikanischen Zeitungen in Nordamerika bestimmt. In ihr wird England allein für diesen großen Krieg verantwortlich gemacht. Mit tiefer Entrüstung weist das Komitee die in anglo-amerikanischen Zeitungen erscheinenden Berichte entschieden zurück und brandmarkt sie als Entstellung der Tatsachen. Schließlich ruft es alle amerikanischen Bürger zu einem Protest auf gegen die durch England herbeigeführte Teilnahme der Japaner in diesem europäischen Krieg.

— Die „Badische Landeszeitung“ in Newyork schreibt: Die in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschen stehen wie ein Mann in der Zeit der schweren Not zu ihrem alten Vaterlande, bringen durch Sammlungen große Summen für die Hilfsbedürftigen und das Rote Kreuz auf und nehmen von Tag zu Tag energischer Stellung gegen die schenlichen und geradezu bodenlos gemeinen Wühlereien und Hezereien in der in englischem Solde stehenden anglo-amerikanischen Presse.

Nach öffnete sie dessen Tür und sah mit Schrecken und Erstaunen Prinz Friedrich bleichen Angesichts in einem Sessel vor sich.

Der Prinz erhob sich, trat auf sie zu und küßte ihr mit Ehrfurcht die Hand. Er sah traurig und niedergeschlagen aus.

„Man hat mir nichts von Ihrer Anwesenheit gesagt, Durchlaucht!“

„Ich wollte Sie sprechen, der Diener wies mich hierher, ich habe gewartet und —“

„Und?“

„Ich habe alles gehört!“

Die Gräfin Sternfeld bannte den Schreck, der sich ihrer Seele bemächtigte und sagte ernst und eindrucksvoll: „Es ist gut, daß Sie es gehört haben!“

„Ja — ich kam zu Ihnen, Frau Gräfin, in der Bedrängnis meines Herzens. Ich wußte, daß Sie sich Fräulein Marions mit herzlicher Liebe angenommen haben, mit Ihnen konnte ich von ihr reden. Ich fühlte mich unendlich zu ihr hingezogen.“

Jetzt weiß ich, warum sie mir so teuer ward. Ich bin von dem, was ich unfreiwillig gehört, in tiefster Seele erschüttert. Schonen Sie meinen Vater — ich zweifle nicht, daß sie es ist — ich will ihr ein guter Bruder sein! Verzeihen Sie, wenn ich mich rasch zurückziehe — es stürmt zu mächtig auf mich ein!“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem Heutigen gnädigst geruht, den Kammerherrn, Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Dr. Friedrich von Engelberg auf 1. November 1914 zum Präsidenten der General-Intendanz der Großherzoglichen Zivilliste zu ernennen.

△ Karlsruhe, 19. Okt. In dem von über 3000 Personen dicht besetzten großen Festhallsaal fand am Sonntag abend eine vaterländische Versammlung statt, zu der sich auch das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, die Minister Freih. von Bodman, Böhm und Rheinboldt, sowie der preußische Gesandte von Eisendecher eingefunden hatten. In zwei Ansprachen wiesen Geh. Hofrat Häußner und Geh. Hofrat Hochschulprofessor von Zwiabined-Südenhorst auf die bedeutungsvolle Zeit, in der wir leben, hin, indem sie Vergleiche zwischen dem 18. Okt. 1914 und dem 1813 zogen. Vorträge der Karlsruher Sängervereinigung und gemeinsam gesungene Vaterlandslieder verliehen der Veranstaltung ein erhebendes Gepränge.

— Rittmeister Goebel, Kommandeur der Train-Abteilung XIV. Armeekorps aus Durlach, hat das Eisene Kreuz II. Klasse und das Ritterkreuz vom Zähringer Löwen II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern erhalten.

△ Karlsruhe, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des badischen Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß von den 7 badischen Sanitätern, die am 23. September bei Orches in Ausübung ihres Dienstes von Franzosen überfallen und entführt worden waren und die seitdem als „vermißt“ geführt wurden, über zwei jetzt Kunde eingegangen ist. Der Sanitäter Ludwig Bindner von Endingen befindet sich im Vereinslazarett zu Endingen. Er wurde von den Franzosen ausgeliefert, die ihm seine Habseligkeiten, Uhr und Geld, ließen. Ueber die Vorgänge am 23. Sept. bei Valenciennes kann er jedoch keine Auskünfte geben, da er durch Blutverlust zu sehr geschwächt war und sich an nichts mehr erinnern kann. Der zweite Sanitäter, von dem man jetzt Kunde hat, ist Josef Fertig von Mannheim-Lindenhof; dieser ist leider in französischen Händen gestorben.

△ Karlsruhe, 19. Okt. Der am letzten Samstag von hier abgegangene Liebesgabeneisenbahnzug bestand aus sieben Güterwagen. Von den Wagen sind vier in Karlsruhe mit Gaben aus ganz Baden gefüllt worden, darunter einer mit Gegenständen für Lazarettzwecke, drei mit Gaben für die Krieger in der Front. Nicht genug kann die Opfer-

Er ging hinaus.

„Gott sei Dank, daß er alles weiß, es wäre schwer gewesen, es ihm mitzuteilen — er wird ihr ein guter Bruder sein!“

Aus dem Kabinett des Fürsten kam hocherhobenen Hauptes Graf Sternfeld.

Den Korridor entlang schreitend, begegnete er der Baronin Aglas, die auf dem Wege zu dem Flügel der Prinzessin war.

Mit einem maliziösen Lächeln grüßte sie den Oberhofmarschall.

„Entzückt, meine Gnädige, Sie immer noch so rührig zu sehen. Ist es wahr, daß wir Ihnen die demnächstige Aufführung des „Barbiers“ zu verdanken haben?“

„Ich habe nicht das Glück, zu verstehen, Excellenz!“

„Das wundert mich, man sagt doch allgemein, daß Sie eine große Vertreterin der Arie seien: „Die Verleumdung ist ein Lüftchen“ und so weiter. Ist in der Tat ein brillantes Musikstück — nur gut vorgetragen werden muß es — das Fiasco liegt sonst sehr nahe. Ich habe die Ehre, Frau Baronin!“

Er verbeugte sich mit demselben maliziösen Lächeln, mit dem er sie begrüßt hatte, und schritt weiter.

willigkeit gerühmt werden, die sich auch bei dieser Gelegenheit wieder in den badischen Gemeinden kundgab. Ganz kleine Landgemeinden haben Spenden in Fülle gesendet und alles war mit Sorgsamkeit verpackt. Aus Pforzheim kam ein Eisenbahnwagen und zwei weitere Wagen aus nichtbadischen Städten.

△ Heidelberg, 19. Okt. Eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittspartei beschloß, für die Ersatzwahl im 12. bad. Reichstagswahlkreis ihren Wählern zu empfehlen, für den nationalk. Kandidaten Dr. Obkircher zu stimmen.

* Mannheim, 19. Okt. Die Fortschrittliche Volkspartei Mannheim beschloß bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl im 11. Reichstagswahlkreis keine eigene Kandidatur aufzustellen. Es wird den Mitgliedern der Volkspartei freigestellt, sich an der Wahl zu beteiligen, oder sich der Stimme zu enthalten.

△ Das Heizen der Verwundetenzüge. Die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen wendet der Heizung der Verwundetenzüge ihre größte Aufmerksamkeit zu. Außer der Verwendung der Zuglokomotive zum Anheizen hat sie in Ermangelung besonderer Heizwagen die Ummontierung von Lokomotiven der Gattung 10 zu sogenannten Heizlokomotiven verfügt, die so eingerichtet sind, daß sie nach vorne und nach hinten heizen können. Im allgemeinen werden sie am Schluß der Verwundetenzüge geführt; bei strengerer Kälte sollen sie zwischen das zweite und dritte Drittel des Zuges eingestellt werden, damit die vor und hinter der Heizlokomotive laufenden Wagen von dieser geheizt werden können. Die Bedienung erfolgt durch besonders tüchtige und zuverlässige Lokomotivheizer. Vorerst werden die Heizlokomotiven nur auf den Linien Mannheim-Würzburg, Germersheim-Bretten und Germersheim-Heilbronn gebraucht; außerdem werden sie auf einigen Uebergangsstationen bereit gehalten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Okt. Rektor und Senat der am 18. Oktober ohne besondere Feierlichkeit eröffneten Universität Frankfurt am Main erhielten aus dem großen Hauptquartier ein Telegramm des Kaisers, in dem es laut „Berliner Lokalanzeiger“ heißt: „Gern hätte ich an dem heutigen bedeutungsvollen Gedenktag die hochherzige Stiftung Frankfurts und seiner opferwilligen Bürgerschaft persönlich eingeweiht. Die notwendige Verteidigung des Vaterlandes gegen ruchlose Angriffe unserer Gegner hat mir dringendere Pflichten auferlegt. Möge die neue Pflanzstätte deutscher Bildung und Wissenschaft aus der ersten Zeit ihrer Begründung heraus sich zu kräftiger Blüte in glücklicheren Tagen entwickeln. Möge die getreue Arbeit der Lehrer

Die Baronin war sehr erschrocken durch die Worte und die Haltung des Grafen, der sicher eben vom Fürsten kam.

Die Kartenlegerin, auf deren Zeugnis ihre ganze Agitation aufgebaut, war sehr unsicher in ihren Behauptungen geworden und weigerte sich entschieden, mehr auszusagen, als daß eine Ähnlichkeit zwischen jener Dame in Halle und der Gräfin vorhanden sei, so viel sie sich erinnere, doch daß sie sich gleichfalls erinnere, gehört zu haben, daß die Geheimnisvolle längst gestorben sei.

Der Baronin wurde recht bange zumute. Geradezu entsetzt war sie, als sie bei der Prinzessin abgewiesen wurde, und begann zu ahnen, daß sie sich der Gräfin gegenüber in einen ungleichen Kampf eingelassen habe.

Auch die aus K., der Stadt, in welcher Marie heimisch war, durch Vermittlung des Fräuleins von Berg eingelaufenen Briefe hatten ergeben, daß Fräulein Marion das Kind eines Arbeiterpaares sei, und dank ihrer musikalischen Begabung und ihres unantastbaren Charakters sogar im Hause des Oberbürgermeisters vertraulich verkehrte.

(Fortsetzung folgt.)

und der Fleiß der zu ihren Füßen sitzenden deutschen Jugend allezeit getragen sein von dem Geiste einmütiger Liebe zum Vaterlande, die jetzt unser deutsches Volk so stark und unbeflegbar macht.

* Berlin, 20. Oktober. Der Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg und ihrer Mutter hat der Kaiser die rote Kreuzmedaille erster Klasse verliehen.

W.L.B. Rathenow, 19. Okt. Gestern gegen Abend ereignete sich auf der Havel bei Premnitz ein schweres Dampferunglück. Der Kessel des einer Spandauer Reederei gehörigen Schleppdampfers „Hansa“ explodierte, wobei der Steuermann, der Heizer und der Maschinist getötet wurden.

* Bamberg, 19. Okt. Vor dem Oberlandesgericht sollte heute Verhandlung in dem Prozeß der Frau Solde Weidler in München gegen ihre Mutter, Frau Wagner in Bayreuth, in der bekannten Klagesache stattfinden. Die Klägerin, Frau Solde Weidler, hat aber unter Berufung und unter Hinweis auf die ernsten Zeiten, die Deutschland gegenwärtig durchzumachen habe, die Klage zurückgezogen. Die Beklagte, Frau Wagner, hatte es abgelehnt, eine Verschiebung des Berufungstermins einzutreten zu lassen.

Verschiedenes.

— Die Großkreuze des Eisernen Kreuzes. Bisher ist kein einziges Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden, das statutengemäß nur ausschließlich bestimmt ist als Belohnung für eine gewonnene entscheidende Schlacht, für die Wegnahme oder für die anhaltende Verteidigung einer bedeutenden Festung. Im Befreiungskrieg bekamen das Großkreuz außer dem Generalfeldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstatt, der es auf einem einzig und allein ihm verliehenen achtspitzigen goldenen Bruststern trug, der General der Infanterie Graf Bülow von

Dennewitz und der Kronprinz Johann von Schweden, der ehemalige französische Marschall Bernadotte. Im Krieg von 1870 und 1871 wurde das Großkreuz des Eisernen Kreuzes neunmal ausgegeben. Kaiser Wilhelm I. verlieh es seinem Sohne, dem Kronprinzen, ferner dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, dem Kronprinzen Albert von Sachsen, dem Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, dem Generalfeldmarschall Freiherrn von Manteuffel, dem General der Infanterie Grafen von Werder und dem General der Infanterie von Goeben, außerdem legte Kaiser Wilhelm I. das Großkreuz auf die Bitte seiner Generale selbst an.

Gemeinsamt

Durlach, 20. Okt. Obwohl von Zeit zu Zeit seitens des Bürgermeistersamts über das mitunter recht ungebührliche Verhalten eines großen Teils der Schuljugend in der Presse und durch den Schulvorstand Mahnungen an diese ergehen, bleiben diese Mahnungen mitunter in geradezu verblüffender Weise unbeachtet. Täglich kann man beobachten, wie schulpflichtige Knaben in ungezogener roher Weise bis mitunter tief in die Nacht hinein auf den Straßen allerlei Unfug treiben, durch gegenseitiges Herumbalgen, Ziehen der Hausringeln, Schleifen auf den Fußwegen, Schießen mit Patronenhülsen, mutwilliges Einwerfen von Fensterscheiben an einzelnen stehenden Gebäuden, wildes Schreien und Lärmen u. s. w., wobei es vorkommt, daß friedlich dahingehende Passanten empfindlichen Störungen und Belästigungen ausgesetzt sind und bei gut gemeinten Ermahnungen noch verhöhnt werden.

Da diese Wahrnehmungen nur allzudeutlich sprechende Beweise einer mangelhaften häuslichen Erziehung erkennen lassen, ist es auch leicht erklärlich, warum häufig Eltern über ihre kaum der Schule entlassenen Kinder die Herrschaft völlig verloren haben und bei jeder

Kleinigkeit polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Eltern, denen es darum zu tun ist, aus ihren Kindern einmal brauchbare Menschen zu machen, dürfen es an der absolut nötigen Erziehung nicht fehlen lassen und dazu gehört vor allem auch, darauf zu sehen, wie die Kinder auf der Straße sich benehmen und dafür zu sorgen, daß sie abends rechtzeitig nach Hause kommen. Was die Eltern an der Erziehung vernachlässigen, kann weder Schule noch Polizei ersetzen. Wie viele Eltern schon sich wegen vernachlässigter Erziehung ihrer Kinder im späteren Alter die bittersten Vorwürfe zu machen hatten, braucht wohl hier nicht erwähnt werden. Darum, Ihr Eltern, seit, wenn Ihr Eure Kinder lieb habt, in der Erziehung streng, sucht nach Möglichkeit jedes ärgerniserregende, die sittlichen Gefühle verletzende Treiben derselben ernstlich zu unterdrücken. Euere Kinder werden Euch später dankbar sein.

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 14. Oktober 1914: 1) Jörgensen Ole von Kopenhagen und Jtte August von Durlach wegen Nahrungsmittelfälschung: Jörgensen: 10 Mark Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängnis; Jtte: 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis. 2) Franz Seidel Ehefrau, Elisabeth geb. Ochs von Stupferich, wegen Nahrungsmittelfälschung: 5 Mark Geldstrafe, event. 1 Tag Gefängnis. 3) Schffel Wilhelm von Karlsruhe wegen Diebstahls: 1 Woche Gefängnis. 4) Anton Küffel Ehefrau, Rosine geb. Gegenheimer von Weingarten, und Wilhelm Hauswirth Ehefrau, Luise geb. Küffel von Weingarten, wegen Verstrickungsbruches, Widerstands und Beleidigung: Küffel: 3 Wochen Gefängnis; Hauswirth: 12 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tage Gefängnis, Freisprechung von der Anklage des Widerstands, Veröffentlichungsbeschluss des Urteils. 5) Leopold Meder Ehefrau Luise geb. Dittes von Eingen, wegen Bedrohung und Körperverletzung: 30 Mark Geldstrafe, event. 6 Tage Gefängnis wegen Körperverletzung, Freisprechung von der Anklage der Bedrohung. 6) Otto Gilsenbach von Godingen wegen Hausfriedensbruches: 1 Woche Gefängnis. 7) Frida Gantner geb. Volk von Jöhlingen wegen Beleidigung der Friedrich Spitz Witwe, Frida geb. Müller in Jöhlingen: 10 Mark Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängnis und Veröffentlichungsbeschluss des Urteils.

Aufgebot.

Herr Alois Niedermayer, Färbermeister in Todtnau, hat namens seiner Ehefrau, Berta geb. Herrmann beantragt, das am 27. April 1901 auf ihren ledigen Namen Berta Herrmann ausgestellte und abhanden gekommene Sparbuch Nr. 2237 mit einem Einlageguthaben von Mk. 4325.30 für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Sparbuches wird hiermit aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der diesseitigen Kasse vorzulegen, widrigenfalls dem Antrag stattgegeben und die Kraftloserklärung erfolgen wird. Durlach den 14. Oktober 1914.

Der Verwaltungsrat der värtischen Sparkasse Durlach.

Die Abhängung des Sturshadens,

der durch den Bau der Hochspannungsleitung in der Gemarkung Durlach entstanden ist, findet am **Donnerstag den 22. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr**, an der Straße nach Stupferich anfangend, statt. Wir bitten die Besitzer, sich, wenn möglich, an ihrem Acker einzufinden. Rheinische Schuld-Gesellschaft.

Ofen!

Auf bevorstehende Bedarfszeit empfehle mein großes Lager in

Rachelöfen in allen Farben und Heizungen. Ferner eiserne Ofen und Waschkessel.

Reparaturen prompt. Hochachtend

August Ball, Hafnermeister
Mühlstraße 14. Telefon 257.

Rüben- u. Wurzelschnitzler

neuester Konstruktion sind eingetroffen und liefert von Mk. 15 an per Stück

K. Leussler, Lammstraße 23.

Pfingstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **G. Petry, Pfingstr. 28.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten **Weiberstraße 11.**

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Berehrlicher Einwohnerschaft von hier und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich das

Gasthaus zum Bähringer Hof

Hauptstraße 57

übernommen habe.

Ich werde stets bestrebt sein, durch Führung bester Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung mir die Zufriedenheit der werten Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Fr. A. Kiefer.

Schöne Fremdenzimmer.

Mostäpfel, Pfälzer Mostbirnen

treffen täglich für mich ein und sind zu haben bei

Karl Wagner, Kronenstraße 12.

Prima Pfälzer Mostbirnen

werden morgen in unserem Lagerplatze gegenüber dem Güterbahnhof abgegeben.

Gebrüder Selter, Aue.

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Badezimmer sofort oder auf 1. November zu vermieten. Näheres **Werderstraße 6, 2. St.**

Karlsruher Allee 9 im 2.

4 Zimmer, Küche, Bad u.

sofort oder später,

Karlsruher Allee 11, part.

3 Zimmer u. Küche.

Muerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer

u. Küche sofort zu vermieten

K. W. Hofmann, Karlsruhe,

Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Schön möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen **Weingarterstraße 1, 2. St.**

Vor 6 Wochen wurde ein **Fahrrad** in einem Hause der Pfingstraße von der Karlsruher Allee aus durch Knaben eingest. Es wird um Rückgabe gebeten **Aue, Gartenstraße 4.**

Ein möbliertes Zimmer mit Pension von einem Herrn in ruhigem Hause gesucht. Angebote erbeten mit Preisangabe unter Nr. 420 an das Durlacher Wochenblatt.

Lyra.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres aktiven Mitgliedes

Herrn Otto Hofmann,

Schneidermeister, geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Sammlung 2 Uhr im Lokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Eichel

Kauft jedes Quantum und erbittet Angebote

Conrad Appel, Darmstadt, Fernsprecher 91.

Pfannkuch & Co

Früh eintreffend:

Größere Sendungen

Bismarck-Seringe

offen Stück 10 Pfg.

Dose Mt. 3.—

Mollmops

Stück 10 Pfg.

Brat-Seringe

Stück 9 Pfg.

Dose Mt. 4.50

Kartoffeln

3 Pfd. 15 Pfg.

Zentner Mt. 4.50

Sauertraut

Pfd. 8 Pfg.



Freibank.

Morgen früh von 8 Uhr an wird schönes Rindfleisch aus- gegeben.

Dickrüben

zu kaufen gesucht.

Brühlmann, Karlsruhe, Hinheimerstraße 8.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Hofmann

Schneidermeister

im Alter von 42 Jahren an einem Hirn- schlag verschieden ist.

Durlach, 20. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Hofmann nebst Kindern

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die Mit- teilung, daß heute vormittag 4 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Klumpp

Fäger

im Alter von 73 $\frac{1}{4}$ Jahren gestorben ist.

Durlach den 20. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Klumpp, Durlach.

Familie Ludwig Klumpp, Gröbzingen.

Familie Gustav Raquet.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 22. Ok- tober, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr, statt.

Rotes - Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

U genannt 2 Gabe 10.—, Ungenannt 4.— u. versch. Münzen, von Stahl u. Messing Ludwigshafen-Durlach 15.—, Ungenannt Einquartierungsgeber 28.—, Ungenannt 1.—, Hauptlehrer Horch 3. Gabe 10.—, Professor Zwingert 3. Gabe 25.—, Rego-Club D. S. S. 3.—, Anna Weisenmaier 10.—, Fräulein 2. Gabe 4.—, Kurz 1 Korb Pfirsiche, Pader Rehm 5 Laib Brot u. 50 Brötchen, Fräulein v. Diemer 3 Paar Socken, Ungenannt 2 Paar Fußlappen, Fräulein Sophie Müller 1 Kistchen Zigarren, Ungenannt Zeitschriften, Ungenannt 2 Halenselle, Friseur Jitte 1 Kiste Zigarren, 1 Dugend Toiletteseife Frau Wächner 1 Säckchen mit Binden u. Nähnadeln, Photograph Traub G. Flügel, Frau Bey 1 Korb rote Rüben, Hornmuth, Gröbzingen verschiedenes Gemüse, Gemeinde Gröbzingen 20 Säckle Weißtraut u. Rot- traut, 1 Sack gelbe Rüben, 25 Säckle Kartoffeln, Suppengrünes, 1 Büchse weiße Kernbohnen mit Rauchfleisch, 1 Büchse Johannisbeergelee, 1 Fl. Del., 1 Schachtel mit Maggi-Würfel, Ungenannt Pfirsiche, Ungenannt Weißtraut, Frau Bey Salat, Frau Barthlott Suppenorcin, Konditor Herrmann 2 Weinkentorten, Frau An- spach 4 Gl. Zwetschen-Marmelade, Frau Genter 7 Fl. u. 7 Gl. Bohnen, Gemeinde Untermühlbach Kartoffel, Äpfel, gelbe Rüben, frische Eier, Landbutter, Dür- obst, Kuchen, 1 Glas Marmelade u. Schokolade, Löfler, Palmbach 2 Kannen Milch, Frau Juppisette Dachs 3 Weibbinder, 3 Paar Sacher, Dr. Engler 1 silb. Besteck, Elisabeth Eustach 2 Paar Socken, 2 Paar Staucher.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen. Es wird gebeten, die Liebesgaben an Lebensmitteln in der Küche des Vereinslazarett abzugeben. Die anderen Liebesgaben werden auf dem Büro des Roten Kreuzes von 10—12 u. von 3—6 Uhr entgegengenommen.

Liebesgaben

an Lazarette für

Kriegsverwundete

mit Fieber, Blutverlust, Schwächezuständen

ist mein

Pepsin-Wein.

Sehr empfohlen zur Anregung des Appetits

Kräftigung und raschen Genesung.

Nur die Qualität macht's!

Flasche Mt. 1.—, 1.80 und 3.50.

Ädler-Drogerie August Peter, Hauptstr. 16.

NB. Führe noch eine Qualität, welche genau nach dem Deutschen Arzneibuch hergestellt ist, Lit.-rflasche Mt. 3.—.

Die Möbel-Schreinerei

von

Heinrich Sauer

Schwabenstraße 10

bringt ihr Geschäft in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigtes Wohlwollen.

Meiner werten Kund- schaft zur gefl. Kennt- nis, daß mein Friseur-Geschäft mit Ausnahme Samstag, nur von abends 6 Uhr geöffnet ist. Josef Stahlberger, Friseur.

Die Sorge für die Kleidung

fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Neuherstellung und Abändern von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pfg., u. d. Favorit-Schnitte für jeder- mann bequem möglich. Erhältlich bei H. Holtermann, Durlach, 6 Hauptstraße 50.

Mit Füßen getreten

werden täglich Ihre Fußböden. Sie sollten deshalb Wert darauf legen, einen dauerhaften Anstrich zu erzielen.

Vogel's Fußbodenlack

ist unerreicht an Güte und Halt- barkeit Musterkarte gratis. Fach- männliche Auskunft bereitwilligst. Central-Drogerie u. Farbenhaus Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Einige Zentner Aufrüben

sind zu verkaufen Kiliansfeldstraße 17.

Hölzernes Gartengeländer

zu verkaufen. Zu erfragen im Durlacher Wochenblatt.

1 schöne Tapete ist zu verkaufen Weingartenstraße 48.

Gänselebern

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft

Herrenstraße 15 II.

Ein großes Wagenrad

gefunden. Abzuholen bei Karl Seiter, Jägerstraße 8.

Kind,

1 Jahr alt, wird in Pflege ge- geben. Schriftliche Angebote unter Nr. 422 an das Durl. Wochenbl.

Eine junge Bertänzerin,

welche ihre Lehrzeit erst kürzlich beendet hat und die Haus- und Küchengeräte gründlich kennt, wird per sofort oder später gesucht.

Kaufhaus G. Wasserlamp, Durlach

Werkstätte.

Geräumige Werkstätte mit großer Zufahrt per sofort oder später zu vermieten. Eventl. auch als Lager- raum verwendbar.

Pfanzstraße 17, Laden.

Wohnung

zwei Zimmer, Küche, Bad auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Turmbergstraße 17.

Möbliertes Zimmer

an einen Arbeiter zu vermieten Pfanzstraße 17, Laden.

Ein möbliertes Zimmer

sogleich zu vermieten Mittelstraße 3.